

„Das ist hier wie im Film!“

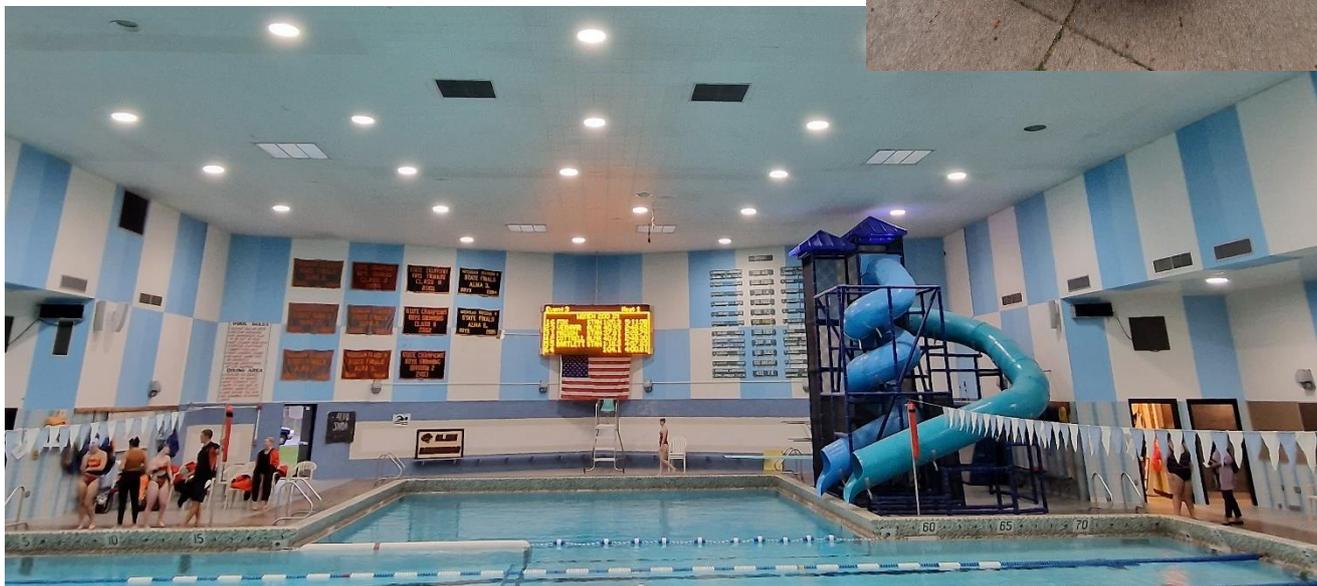
Eindrücke vom Schüleraustausch in die USA

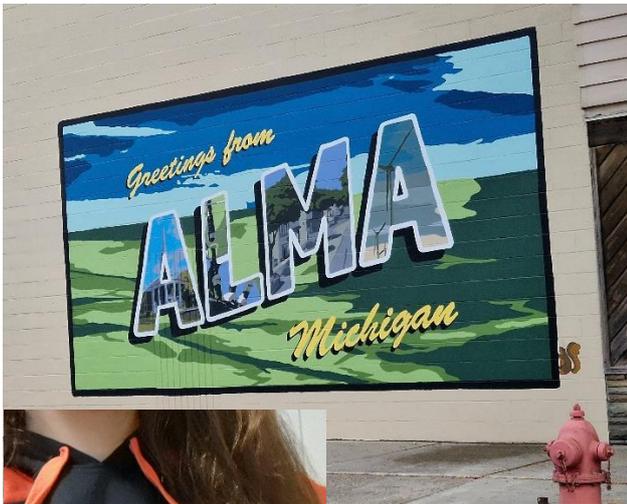


Oben: Frau Petri, Jan-Ole, Luca, Anna, Janica, Martha, Louisa, Frau Krüger
Unten: Sascha, Matti, Ellena, Celia.

Von Stralendorf nach Hamburg, von Hamburg nach Frankfurt, von Frankfurt nach Detroit und von Detroit nach Alma. Nach knapp 20 Stunden Anreise kommen wir endlich bei unseren AustauschschülerInnen im Gratiot County im Bundesstaat Michigan an. Wir werden sofort herzlich empfangen. Die amerikanischen SchülerInnen und ihre Familien haben Plakate gebastelt, überall glitzert und blinkt es. Nach einer kurzen Begrüßung durch die offiziellen Vertreter des County werden alle Koffer in die meist sehr großen Trucks verladen und auf geht es zu den Häusern, die für die nächsten zwei Wochen unser Zuhause sein werden. Uns fällt gleich auf, alles ist hier um einiges größer: Die Straßen sind breiter, die Autos größer und Sport hat in der Schule eine ganz andere Bedeutung als bei uns. Gemeinsam mit Janica bin ich in der Familie von Josh

Criner, dem Zuständigen des Austauschprogramms an der Alma High School untergebracht. Seine Tochter Myra hat noch am gleichen Abend einen Schwimmwettbewerb. Wir lassen zunächst mal den Fakt wirken, dass die Schule eine eigene Schwimmhalle hat, neben einem Fußballplatz, einem Footballfeld, einem Gym und einer Turnhalle, die komplett in den Farben der Schule gestaltet ist. Die Stimmung ist großartig, dabei ist es noch nicht mal besonders voll. Familien, Freunde, Coaches und Teammitglieder feuern die Schwimmerinnen an. Jeder scheint jeden zu kennen. Was uns auch gleich auffällt: Überall sind Flaggen. Die Schulen in den USA sind gesetzlich dazu verpflichtet, die amerikanische Flagge aufzuhängen. Warum also nicht gleich in jedem Raum? Schließlich schwören die Kinder jeden Morgen auch die Pledge of Allegiance: Während der Durchsage stehen sie auf, legen die rechte Hand aufs Herz und sagen den Spruch auf, den wirklich jeder hier auswendig kennt.





Natürlich sind wir passend eingekleidet.

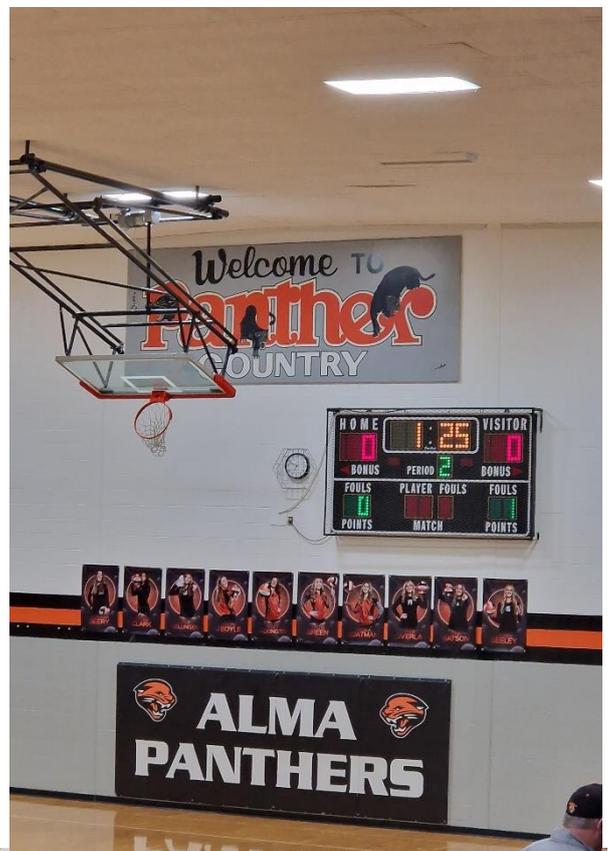
nebenan können auch LehrerInnen ihre Autos durchchecken lassen. So anders es teilweise ist, können wir uns trotzdem immer wieder nicht der Aussage erwehren:

„Das ist hier wie in den Filmen“. Und tatsächlich! Dass, was man aus High School Filmen und Serien kennt, ist ziemlich nah dran an der Realität. Und schon ist dieses fremde Land, das so weit weg ist, gar nicht mehr ganz so fremd. Dabei hilft natürlich auch, dass jeder,

wirklich absolut jeder hier, super hilfsbereit und freundlich zu uns ist. Celia und Anna erzählen mir, wie die SchülerInnen in den Klassenräumen interessiert reagieren, wenn es heißt: „These are our German friends“. So gut wie alle wissen über das Austauschprogramm Bescheid. Und das nicht nur in der Schule. Bei der Stadtführung mit der wohl nettesten Superintendent des Distrikts, Stacey Criner, meiner Hostmom, merken wir, dass auch die Menschen in der Kleinstadt über uns Bescheid wissen. Sie begrüßen uns wahnsinnig freundlich und erzählen uns von ihren eigenen Erfahrungen in Deutschland.

Die ersten Tage vergehen wie im Flug. Es gibt tolle Highlights, wie das extrem intensive Volleyballspiel der Mädchen. In der Turnhalle hängen die Poster der einzelnen Spielerinnen und die Alma SchülerInnen haben sich zum Anfeuern mottomäßig eingekleidet. Und unsere SchülerInnen? Die stehen mittendrin und feuern die Spielerinnen mit an. Am Alma College haben wir eine unglaublich beeindruckende Führung. Matti und die anderen nehmen nicht nur die tollen Goodies mit nach Hause, die wir bekommen, sondern auch die Idee: „Wäre doch toll hier zu studieren.“ Am dritten Abend kann ich meine SchülerInnen schon kaum noch von

Die Eindrücke, die auf uns einprasseln sind fast unwirklich. Überall finden sich Halloweendekorationen. Die Türen der Klassenzimmer sind von den SchülerInnen mit Disneymotiven geschmückt, denn die Marching Band übt gerade den „Imperial March“ von *Star Wars* für das nächste große Event. Homecoming samt Footballspiel und Dance waren gerade letzte Woche. An der Schule haben unsere SchülerInnen nicht nur normalen Unterricht. Luca staunt in einer der vocational classes (berufsvorbereitende Klassen) über die riesigen Maschinen in den Werkstätten, während er und sein Austauschpartner Aiden den Roboterarm programmieren und bedienen. In der Autowerkstatt



Oben: Die SpielerInnen der Teams haben ihre eigenen Poster.
Unten: Unsere SchülerInnen im Block der Alma High School beim Anfeuern.

ALMA PANTHER FIGHT SONG
 CHASED CREEK ON OLD ALMA HIGH
 WALK UP THE ESCALERS CHEERING FOR NAME
 SHAKE DOWN THE BENCHES CHEER ON HIGH
 WHAT THROUGH THE THROTTLES FROM THE SKY
 OLD ALMA HIGH WILL WIN OVER ALL
 WHILE OUR LEAL SON ARE HANGING
 ONWARD TO VICTORY
 FIGHT!



Mit dem Schulbus geht es auf nach Midland zu den Dow Gardens und einem Baseballstadion.

den anderen unterscheiden, denn sie haben sich so gut eingelebt und gehen voll in der amerikanischen Lebensweise auf. Ellena und ihre Partnerin Claire tragen zum Cheer-Event des Alma College typische Cheerleaderschleifen im Haar und jubeln mit, wenn die College Studentinnen in halsbrecherischer Akrobatik durch die Luft fliegen. Und ich denke: „Wahnsinn!“ Nicht nur die Eindrücke hier, sondern auch wie toll meine SchülerInnen das Ganze meistern. Niemand spricht hier extra langsam für sie oder wiederholt irgendetwas und trotzdem kommen sie super mit. Sie sprechen selbst die Leute an, stellen Fragen, lachen und albern mit ihren AustauschpartnerInnen herum. Da bin ich schon echt stolz. Sascha, Jan-Ole und Luca bringen den Kids aus

Alma bereits die ersten deutschen Ausdrücke bei. Louisa und Martha freuen sich derweil riesig auf das nächste Highlight: Unseren Ausflug nach Chicago am Wochenende. Dort werden wir sicherlich noch mal ganz andere Eindrücke mitnehmen, denn wir merken bereits: Das hier ist eine gute Gegend, aber es gibt auch viel Armut. Die Community ist sehr aktiv, um die Familien zu unterstützen, die sich die grundlegendsten Dinge nicht leisten können. In einem Raum in der Schule werden Kleider- und Essensspenden gesammelt. Viele NGO Community-Vertreter kommen an die Schule, um die Kinder und Teenager über die verschiedensten Dinge aufzuklären. Ohne die Menschen hier, die direkt helfen, würden es viele nicht schaffen, denn die Hilfe vom Staat reicht bei Weitem nicht aus. Daran merken auch unsere SchülerInnen: Klar, vieles hier ist echt beeindruckend, aber es gibt natürlich auch Schlechtes. Und sie erkennen auch, dass etliche Dinge, die wir in Deutschland haben, eigentlich gar nicht so schlecht sind. Ich freue mich, dass die Erfahrungen, die unsere SchülerInnen sammeln, sie zum Nachdenken bringen und ihr eigenes Land auch mal aus einer ganz anderen Perspektive betrachten lassen. Wir sind gespannt, was uns die zweite Woche in den USA noch alles bringen wird.

Stefanie Krüger



hintere Reihe: Jan-Ole, Sascha, Ellie, Anna, Luca, Connor, Bennet, Mr. Criner, Frau Petri
 mittlere Reihe: Frau Krüger, Louisa, Celia, Emily, Martha, Myra, Janica, Aiden
 untere Reihe: Ellena, Vanessa, Matti, Claire, A'Myah